

Junger Maschinenbauer überzeugt durch Studienleistung und Engagement

Stipendium Benjamin Lebherz hat es geschafft: Der 21-Jährige ist Kombistudent an der Hochschule am Standort Albstadt und wird von der renommierten Studienstiftung des deutschen Volkes in Bonn unterstützt.

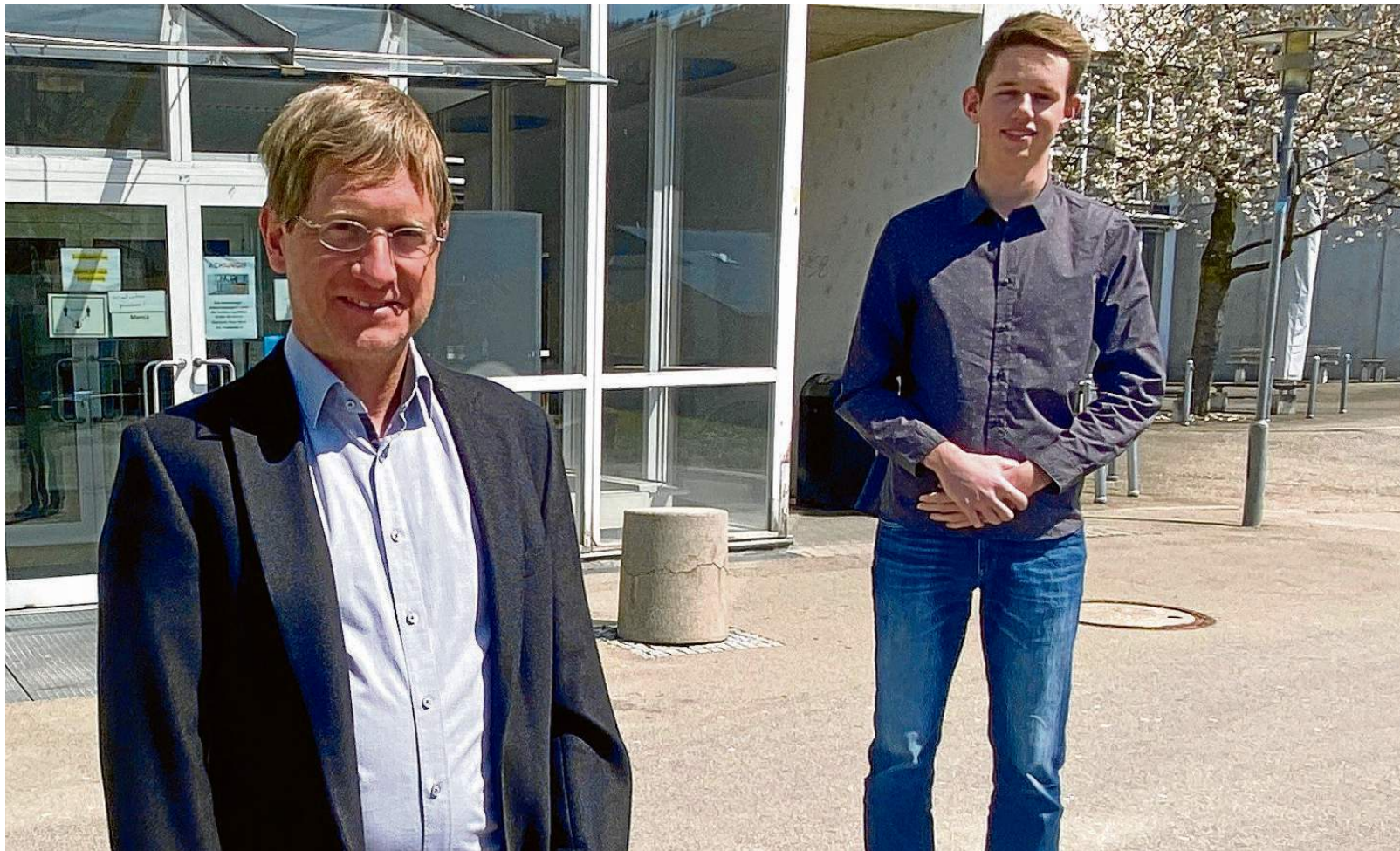
Der 21-Jährige musste hierfür ein aufwendiges Auswahlverfahren durchlaufen und sich in mehreren Runden einer Kommission stellen. Diese bewertete nicht nur seine hervorragenden Studienleistungen, sondern nahm auch sein außerhochschulisches Engagement, seine Persönlichkeit und seine Haltung zu gesellschaftspolitischen Fragen in den Blick.

Benjamin Lebherz studiert an der Hochschule Maschinenbau und macht als Kombistudent parallel eine Ausbildung zum Industriemechaniker bei der Firma Gühring in Albstadt. Als sein Professor Dr. Markus King ihn vor einiger Zeit fragte, ob er ihn der Studienstiftung vorschlagen dürfe, habe er sich sehr gefreut. „Ich war aber auch total überrascht und hätte nicht gedacht, dass das am Ende tatsächlich klappen kann.“ Markus King ist vom Können seines Studenten natürlich überzeugt – umso mehr freut es ihn, dass er am Ende auch die Auswahlkommission für sich gewinnen konnte.

Hohe Anforderungen

„Es ist extrem schwierig, da reinzukommen“, sagt Markus King. „Die Stiftung nimmt nur sehr begabte Leute auf.“ Gefördert wird die Hochschulbildung junger Menschen, deren hohe wissenschaftliche oder künstlerische Begabung und deren Persönlichkeit besondere Leistungen im Dienste der Allgemeinheit erwarten lassen – das eine ohne das andere reicht nicht aus.

Nach dem Vorschlag durch seinen Professor durfte Benjamin Lebherz sich bewerben und wurde schließlich zu einer Art Online-Bewerbungswochenende eingeladen, bei dem er zunächst zwei Einzelgespräche führen musste. Es folgten fünf Grup-



Prof. Dr. Markus King (links) hat Benjamin Lebherz bei der Studienstiftung des deutschen Volkes vorgeschlagen.

Foto: Hochschule

pengespräche mit anderen Bewerbern, bei denen jeweils einer eine Präsentation zu einem Thema seiner Wahl halten und dieses anschließend mit den anderen diskutieren musste. „Ich habe mich für Elektromobilität entschieden und die Umweltbilanz eines Elektroautos in seinem kompletten Lebenszyklus mit den Bilanzen aller gängigen Antriebsarten verglichen“, berichtet Benjamin Lebherz. Ein direktes Feedback gab es nicht, „das hat mich dann schon ein bisschen verunsichert“. Der Brief mit dem positiven Bescheid flatterte

schließlich an Ostern ins Haus.

Benjamin Lebherz ist in der Region aufgewachsen und lebt in Bitz, wo er in der Musikkapelle Tenorhorn spielt. Er engagiert sich im Verein und ist dort in der Jugendausbildung aktiv, er gibt Nachhilfe und an der Hochschule Tutorien. Dass er nun in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen wurde, freut ihn nicht nur wegen der finanziellen Unterstützung, die er für sein Bachelorstudium und gegebenenfalls auch noch für ein anschließendes Masterstudium erhält. „Da geht es um mehr als

Geld“, sagt er. „Die Förderung geht weit darüber hinaus: Es werden Sprachkurse und Exkursionen angeboten, und viel Wert wird auch auf den Austausch untereinander gelegt.“ Ihm habe schon allein das Auswahlwochenende so großen Spaß gemacht, dass diese Erfahrung für sich genommen schon viel wert gewesen sei. „Ich habe Menschen aus ganz Deutschland kennengelernt, die die unterschiedlichsten Fächer studieren. Das war eine riesige Bereicherung – und ich freue mich, dass ich davon auch in Zukunft profitieren kann.“

Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist das älteste und größte Begabtenförderungswerk in der Bundesrepublik Deutschland. Unterstützt mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie weiterer staatlicher und nichtstaatlicher Träger, fördern in Deutschland 13 Begabtenförderungswerke besonders talentierte und engagierte Studierende und Promovierende finanziell und ideell.

Info Wer Näheres wissen möchte: Mehr Informationen hierzu gibt es auf studienstiftung.de.

Reformen: Hochschule passt sich an

Historie Große Veränderungen standen nach der Jahrtausendwende an. Ein Rückblick auf 50 Jahre Hochschule – Teil IV.

Albstadt/Sigmaringen. Das erste Jahrzehnt des neuen Jahrtausends war von enormen Umwälzungen im Hochschulwesen geprägt. Der Bologna-Prozess, die Einführung von Studiengebühren, Ausbauprogramme zur Bewältigung steigender Studentenzahlen: Von 2001 bis 2012 war Prof. Dr. Günter Rexer Rektor der Hochschule. „Damals standen erhebliche Gesetzesänderungen an, die umgesetzt werden mussten“, erinnert er sich. Leitgedanke der Politik sei gewesen, dass die Hochschulen ihr Profil schärfen, autonomer und unternehmerischer agieren. „Insbesondere der Bologna-Prozess stellte für alle in der Hochschule eine große Herausforderung dar.“

So wurden aus Diplomabschlüssen Bachelor- und Masterabschlüsse, und die Einführung von ECTS-Punkten sowie die Modularisierung der Studiengänge sollten international vergleichbare Abschlüsse bringen. „Außerdem rückte das lebenslange Lernen in den Fokus“, sagt Günter Rexer. An der Hochschule sei daher das Institut für wissenschaftliche Weiterbildung gegründet und zunächst zwei berufsbegleitende Masterstudiengänge aufgebaut worden. „Das neue Selbstverständnis der Hochschulen für angewandte Wissenschaften erforderte auch eine Stärkung in den Bereichen Forschung und Technologietransfer“, die sich in der Einrichtung von Fachinstituten niederschlug. Darüber hinaus wurde an der Hochschule das Career Center gegründet und die erste Karrierebörse durchgeführt. „Und auch baulich hat sich sehr viel getan“, sagt Rexer. „So konnten wir in Albstadt den Neubau für das Wirtschaftsingenieurwesen und in Sigmaringen den Neubau der Fakultät Life Sciences in Betrieb nehmen.“ Zusammen mit dem Studierendenwerk wurden außerdem zwei Studentenwohnheime gebaut.

Einen großen Verwaltungsaufwand bedeutete die Einführung der Studiengebühren, die später wieder abgeschafft wurden. „Und dann hatten wir ab 2007 noch das Ausbauprogramm ‚Hochschule 2012‘, das den Anstieg der Studienplatznachfrage bedienen sollte“, erinnert sich Günter Rexer. Insbesondere für 2013 mussten wegen des Wechsels von G8 zu G9 und dem damit verbundenen doppelten Abiturjahrgang ausreichend Studienplätze bereitgestellt werden. „In der Folge wurde die Zahl der Studiengänge erweitert und die Zahl der Plätze erhöht, davon haben alle Fakultäten profitiert.“



Masterstudent schafft es in ein Huawei-Programm

Wirtschaftsingenieurwesen Tobias Henle und sein Team setzten sich mit ihrer Geschäftsidee „Charing“ durch.

Albstadt. Ein Studierender der Hochschule Albstadt-Sigmaringen ist in ein Programm des Technologie-Riesen Huawei aufgenommen worden. Tobias Henle studiert den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen in Albstadt und hatte sich 2020 für „Digital Seeds“ beworben. In diesem Programm werden Studierende aus ganz Deutschland normalerweise zu einer zweiwöchigen Reise nach China eingeladen, um vor Ort die innovative Technologie-Szene kennenzulernen, sich mit chinesischen Studierenden, Think Tanks und Start-up-Gründern auszutauschen sowie über Führungen, Workshops und Gespräche Einblicke in chinesische Unternehmen zu erhalten.



Die Gruppen präsentierten ihre Ergebnisse auf einer Bühne mit Virtual-Reality-Headsets und konnten auf diese Weise untereinander im virtuellen Raum interagieren.

Foto: Hochschule

Coronabedingt musste die Reise dieses Jahr zwar verschoben werden. Allerdings wurde stattdessen ein sogenannter IdeaThon veranstaltet, bei dem mehrere Teams innovative Geschäftsmodelle entwickelten. Ihre

Ergebnisse präsentierten die Gruppen auf einer virtuellen Bühne mit Virtual-Reality-Headsets. „Auf diese Weise konnten wir untereinander im virtuellen Raum interagieren und unser Geschäftsmodell pitchten“, bericht

et Tobias Henle. Mit großem Erfolg: Er und sein Team konnten sich mit der Geschäftsidee „Charing – airbnb für EV-Ladestationen“ vor einer internationalen Jury gegen drei weitere Teams durchsetzen.

„Es ist schon eine besondere Leistung, in das Studierendenprogramm eines Tech-Konzerns wie Huawei aufgenommen zu werden“, sagt Studiendekan Prof. Dr. Lutz Sommer. Er kümmert sich am Hochschulstandort Albstadt maßgeblich um die Verankerung von Gründungsthemen in der Lehre. „Entrepreneurship ist nicht zuletzt Innovationstreiber für den deutschen Mittelstand. Die frühe Heranführung des akademischen Nachwuchses an Gründungsaktivitäten ist daher eine unserer Kernaufgaben, der wir uns gerne stellen.“ Letztlich sei der Erfolg von Tobias Henle eine Bestätigung dafür, „dass wir hier auf dem richtigen Weg sind und unseren Studierenden das notwendige Rüstzeug mitgeben.“

Virtuelle Exkursion an die Börse

Albstadt/Sigmaringen. Rund 35 Studierende der Masterstudiengänge Betriebswirtschaft und Management sowie Digital Business und Management der Hochschule haben an einer virtuellen Exkursion zu Deutschen Börse teilgenommen. Prof. Dr. Maximilian Wolf von der Fakultät Business Science and Management hatte die Veranstaltung organisiert, die in Form einer Videokonferenz stattfand.

Max Ebner, Leiter des Besucherzentrums der Deutschen Börse AG, zeigte in seinem Vortrag die Funktionsweise und Arten von Exchange Traded Funds

(ETFs), Unterschiede zu klassischen Investmentfonds, die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ETFs sowie aktuelle Entwicklungen auf. Ein Trend bei ETFs ist beispielsweise der Handel auf Basis von Nachhaltigkeitsaspekten. Die Teilnehmer/innen der Exkursion beteiligten sich intensiv an den Gesprächen und Diskussionen via Video- und Chat-Funktion. Besonders interessant waren die Tipps für den Kauf von ETFs: „So ist es etwa wichtig, langfristig zu denken und die Marktmechanismen, nicht nur den ETF, zu verstehen“, sagt Maximilian Wolf.

Junger Syrer erhält einen Preis für herausragende Leistungen

Albstadt. 2015 ist Moamen Hraden aus Syrien nach Deutschland geflüchtet, jetzt hat er an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen den DAAD-Preis für herausragende Leistungen ausländischer Studierender erhalten. Rektorin Dr. Ingeborg Mühlendorfer überreichte dem 24-Jährigen die Auszeichnung virtuell bei einer Online-Preisverleihung im Beisein von Dr. Conny Bast, Leiterin des International Office der Hochschule.

Moamen Hraden studiert seit 2018 Technische Informatik am Hochschulstandort Albstadt und will nach den Kriegserfahrungen

in seinem Heimatland in Deutschland „ein gutes Bildungsniveau erreichen, um den Menschen in Syrien helfen zu können“, wie er sagt.

Nach seinem Bachelorabschluss, der noch in diesem Jahr ansteht, möchte er einen Masterstudiengang im Bereich Machine Learning belegen – und sobald es die Situation in Syrien wieder zulässt, „möchte ich zurückgehen und etwas für mein Land tun“. Seine Eltern und fünf Geschwister leben nach wie vor in Syrien, und seine jüngste Schwester hat Moamen Hraden noch gar nicht kennenlernen können.

Sein großes Engagement hat dem Informatik-Professor Dr. Derk Rembold so imponiert, dass er seinen Studierenden für den



Moamen Hraden ist mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet worden.

Foto: Hochschule

mit 1000 Euro dotierten Preis vorgeschlagen hat. „Er fällt mir stets in den Vorlesungen durch seine rege Beteiligung auf“, sagt er. „Auch in meinen Praktika

macht Moamen Hraden immer aktiv mit und löst alle Problemstellungen selbstständig.“ Außerhalb der Vorlesungen zeige der junge Syrer zudem großes Interesse daran, sich selbstständig zu machen.

Hochschullektorin Ingeborg Mühlendorfer zeigte sich ebenfalls sehr beeindruckt von Moamen Hradens Persönlichkeit, seinem Werdegang und nicht zuletzt auch von seinen bereits exzellenten Deutschkenntnissen. „Ich freue mich sehr, Ihnen den Preis verleihen zu dürfen – Sie haben ihn wahrlich verdient“, sagte sie anerkennend.